

Deine höchste Berufung – dein falsches und dein wahres Selbst

Wozu bin ich da? Was ist der Sinn meines Daseins auf dieser Erde? Diese Frage stellen wir uns immer wieder in unserem Leben, weil wir selbst uns im Lauf unseres Lebens verändern und auch unsere Lebensumstände.

Gott ähnlich und sein Ebenbild - über Demut und Würde

Beginnen wir einmal ganz am Anfang.

„Da machte Gott der HERR den Menschen aus Staub von der Erde und blies ihm den Atem des Lebens in seine Nase. Und so wurde der Mensch ein lebendiges Wesen.“ Genesis 2,7

Adam, der Erdling wurde aus dem Staub der Adamah, der Erde gemacht.

Wir sind nur eine Ansammlung von Staubkörnern auf dieser Erde. Und manchmal fühlen wir uns auch so: Klein und unbedeutend. Das kann uns demütig machen. Auch gegenüber der anderen Schöpfung: Wir sind von dieser Erde. Aus den gleichen Atomen zusammengesetzt. Ein Teil von Allem. Abhängig von den Pflanzen, den Tieren, dem Wasser, der Luft. Wenn wir das ernstnehmen, dann bewahrt uns das vor Selbstüberschätzung und Überheblichkeit. Eine gesunde Demut bewahrt uns vor Selbstüberschätzung. Selbstüberschätzung führt oft in die Selbstüberforderung und dann stürzen wir ab in Gedanken der Selbstabwertung. Du darfst sein, wer du bist. Einfach ein Mensch. Im großen Maßstab ein kleiner Mensch. Bleib auf dem Teppich. Du musst dich nicht aufpusten, sonst platzt irgendwann diese Illusionsblase.

Also Demut ist angesagt. Und dann die andere Seite.

Gott sprach: »Nun wollen wir Menschen machen, ein Abbild von uns, das uns ähnlich ist! Sie sollen Macht haben über die Fische im Meer, über die Vögel in der Luft, über das Vieh und alle Tiere auf der Erde und über alles, was auf dem Boden kriecht.« So schuf Gott die Menschen nach seinem Bild, als Gottes Ebenbild schuf er sie und schuf sie als Mann und als Frau. Genesis 1,26+27

So wird am Anfang der Bibel beides betont: **Demut und Würde des Menschen.**

Was für eine Aussage: Gott ähnlich. Ebenbild Gottes. Partner Gottes. Gott ruft es dir zu: Du bist mein Ebenbild. Das ist dein wahres Selbst. Das ist deine göttliche Berufung. Das ist der Sinn deines Daseins seit der Schöpfung. Dazu bist du geschaffen. **Du bist mein Gegenüber.** Dir habe ich mein Wort anvertraut. Du kannst Gottes Wort hören und mit ihm reden. Antworten. Du kannst seine Liebe empfangen und ihn lieben. Du kannst seinen Glanz und seine Schönheit widerspiegeln. So wie der Mond das Licht der Sonne widerspiegelt. Ohne die Sonne bleibt er dunkel. Er gibt das Licht der Sonne weiter. So kannst du durchscheinend sein für Gott.

Du bist Gott ähnlich. Ein Kind Gottes. Du hast göttliche Gene. Durchdrungen von Gottes Geist. Gottes Güte, seine Freundlichkeit, sein Mitgefühl, seine Intelligenz, seine Schaffenskraft, seine Kreativität ist in dich hineingelegt...

Du bist sogar sein Stellvertreter auf dieser Erde. Wo du bist, da ist Gott. Durch dich kommt er in die Welt. Durch dich will er anderen Menschen begegnen und Gutes tun. Und umgekehrt: Wenn ein Mensch dir Gutes tut, dann begegnet dir Gott. Durch dich will er seiner Schöpfung Gutes tun. Sie pflegen und schützen. Du bist der Stellvertreter des Schöpfers. Ist dir das bewusst?

Jesus hat diese Berufung erneuert. Handelt in meinem Namen. Er möchte keine Marionetten, sondern freut sich wenn jemand als sein Stellvertreter handelt. In seinem Namen Hunger lindert, mit der Musik andere erfreut, für seine Schöpfung eintritt, seine Worte, das Evangelium weitergibt. „Wer euch begegnet, der begegnet mir.“

Das ist unsere höchste Berufung: Ebenbilder Gottes, seine Kinder, seine Partner und Helfer auf dieser Erde.

Hast du dieses Selbstbild? Glaubst du diese Berufung? Gehst du mit dieser Würde durchs Leben? Und zugleich mit der Demut: Ich bin so viel wert, ich muss mich nicht selbst groß machen. Wenn wir auf diesem Weg sind, dann haben wir unser wahres Selbst gefunden. Dann werden wir zu der Person, zu der wir geschaffen sind. Dann wissen wir wozu wir da sind auf dieser Welt.

Vielleicht sagst du jetzt: Nun mach mal halblang. Da ist vieles Gott sehr unähnlich im Leben der meisten Menschen, die ich kenne. Und um ehrlich zu sein, bei mir auch. Vielleicht kommt dir diese Predigt vor, wie bei einem oberflächlichen Motivationstrainer: Du bist klasse! Du bist spitze! Glaub an dich! Der Unterschied: Diese Botschaft ist von Gott. Deinem Schöpfer, der dich kennt. Der weiß wozu er dich geschaffen hat. Und der auch um die andere Seite weiß, dich kennt mit deinen dunklen Seiten und Abgründen. Sogar besser als jeder andere. Aber trotzdem hat er seine Absicht mit dir, seine Berufung nicht aufgegeben.

Das beschädigte Ebenbild und die Entstehung des falschen Selbst

Die Bibel spricht mit aller Deutlichkeit davon wie das Ebenbild Gottes verdunkelt ist. Der Mensch geht einer Lüge auf den Leim, über Gott und sich selbst. Die Schlange spricht: Gott will dir nichts Gutes. Er will dich abhängig und klein halten. Du könntest sein wie Gott, wenn du willst. Emanzipiere dich von Gott. Mach dein eigenes Ding. Und so wird das Denken und die Seele des Menschen verbogen.

Wir Menschen entwickeln ein falsches Selbst und Selbstbild. Du musst dich selbst erschaffen. Durch deine eigene Leistung. Wer du bist musst du dir jetzt selbst sagen und beweisen. Aber das ist anstrengend sich immer neu selbst zu erfinden. Und immer neu ist die Frage da, wer bin ich eigentlich?

Und die Folge: Der Mensch ist nicht mehr Partner Gottes, sondern verkrümmt in sich selbst. Er schaut Gott nicht mehr in die Augen. Der Glanz Gottes bescheint ihn nicht. Das Licht leuchtet nicht mehr in sein Herz. Die Liebe Gottes tröstet nicht mehr das Herz. Wir hören nicht mehr seine Stimme. Und wir glauben den Lügen, die uns andere über uns erzählen: Du bist nichts wert. Du hast nur Wert, wenn du was ganz Besonderes bist. Oder wir glauben unseren Selbsttäuschungen.

Diese Beschädigung und Verdunkelung nennt die Bibel Sünde. Durch die Sünde wird das von Gott gegebene Selbst und auch Selbstbild des Menschen verdunkelt. Es entsteht ein falsches Selbst und Selbstbild. Ein Zerrbild. Der Glanz und die Schönheit des Menschen sind verdunkelt.

Aber das Bild Gottes in uns ist nicht ganz ausgelöscht. Gott ist gnädig. Bei aller Verdunkelung bleibt etwas bestehen von der Ebenbildlichkeit Gottes. Jeder Mensch bleibt Gegenüber Gottes. Gott lässt uns nicht los. Und wenn wir genau hinschauen entdecken wir in jedem Menschen etwas von seinem göttlichen Ursprung. Von der ursprünglichen Schönheit des Menschen.

Jesus das vollkommene Ebenbild Gottes

Und dann wird ein Mensch geboren mit Namen Jesus.

Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor aller Schöpfung. Denn in ihm ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Mächte oder Gewalten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen. (aus Kol 1,12-20)

Jesus zeigt uns, wer Gott ist und was wahres Menschsein ist. Jesus war ganz er selbst. Da war nichts verbogen und verdunkelt in seinem Menschsein. Er war ganz eng verbunden mit dem Vater im Himmel. Und er war frei gegenüber anderen Menschen. Er war nicht angepasst. Redetet niemandem nach dem Mund. Er sagte die Wahrheit in Liebe. Er strahlte Güte aus. Er hatte Mitgefühl. Er konnte sogar seinen Feinden vergeben. Sie hatten keine Macht über ihn. Auch kein Pilatus. Er ließ sich nichts einreden. Er war nicht abhängig von der Zustimmung und Anerkennung anderer. Er war sich der Liebe Gottes sicher. Er war demütig. Er musste sich nicht selbst irgendwie großmachen. Brauchte keinen Status. Er war einfach Mensch. Und das zog Arme und Reiche an, Frauen und Männer, Gläubige und Ungläubige. In seiner schlichten Menschlichkeit strahlte das Licht Gottes auf. Und selbst sein Tod war erlösend für uns. In seiner Auferstehung hat Gott ihn bestätigt. Mein geliebter Sohn, mein Ebenbild. Wahrer Mensch und wahrer Gott.

Jesus kam nicht, um möglichst viele Bewunderer zu sammeln. Er kam, damit wir ihm nachfolgen. Ja, damit wir werden wie er. Er kam, um unser wahres Selbst wiederherzustellen. Unsere Ebenbildlichkeit als Kinder Gottes. Er kam, um uns von unserem falschen Selbst zu erlösen. Von unseren vergeblichen Bemühungen uns selbst einen Sinn zu geben. Uns selbst zu erfinden. Er kam uns zu erlösen von den Lügen über uns selbst. Du musst stark sein, du musst dies oder das sein ... Er kam unsere beschädigte Seele zu heilen. Uns verkrümmte Menschen aufzurichten. Das wir aufrecht vor Gott stehen können. Und mit erhobenem Haupt als Kinder Gottes leben können.

Wer ich durch Jesus bin – meine neue Identität

Daher beurteilen wir jetzt niemand mehr nach rein menschlichen Maßstäben. Früher haben wir sogar Christus so beurteilt – heute tun wir das nicht mehr. Vielmehr wissen wir: Wenn jemand zu Christus gehört, ist er eine neue Schöpfung. Das Alte ist vergangen; etwas ganz Neues hat begonnen! Das alles ist Gottes Werk.

2. Kor 5,16-18 (NGÜ)

Wenn du zu Jesus gehörst, dann sagt er dir das zu: Eine neue Schöpfung hat in dir begonnen. Die Wiederherstellung der Ebenbildlichkeit Gottes hat begonnen. Das ist nicht abhängig davon, ob du ein vorbildlicher Christ bist. Es ist nicht abhängig davon, ob du dich so fühlst. Wie andere dich beurteilen. Es ist etwas, dass Gott durch seinen heiligen Geist begonnen hat. Beurteile dich selbst nicht mehr nach alten Maßstäben. Etwas Neues hat begonnen. Schau darauf, wer du in Verbindung mit Jesus bist. Was Gott getan hat. Sieh dich so an, wie Gott dich sieht.

Im Urlaub hatte ich plötzlich einen Ohrwurm im Kopf. Kein Lied, sondern einen Satz: In Christus bin ich erwählt. Und dann schrieb ich mir auf. In Christus bin ich ...

- Erwählt vor Beginn der Schöpfung
- Geliebt von Anfang an
- Neu geboren durch seinen Geist
- Vollkommen versöhnt mit Gott
- Gereinigt von aller Unwahrhaftigkeit und Ungerechtigkeit
- Erlöst von allen Selbstvorwürfen und Verdammnis
- Heilgeworden in der Mitte meines Wesens
- Gehalten auch in abgrundloser Verlassenheit und Nöten meines Lebens
- Berufen in seine Nachfolge und ihm ähnlicher zu werden
- Berufen diese Welt in seinem Sinne zum Positiven zu verändern
- Guter Zuversicht auf Vollendung aller guten Anfänge meines Lebens
- Voller Hoffnung auf die Erlösung der ganzen Schöpfung

Das macht richtig froh. So hat Jesus begonnen mich und dich als Ebenbild Gottes wiederherzustellen. Unser wahres Selbst. Und es ist alles sein Werk.

Die Wiederherstellung deines wahren Selbst und deiner Berufung

Jesus hat so viel verändert. Da bleibt die Frage: Was ist nun unser eigener Anteil in diesem Prozess der Wiederherstellung?

1. **Es beginnt mit Glauben.** Glaube der Wahrheit, die Gott über dich sagt: Du bist mein Ebenbild. Glaube diese höchste Berufung, die der Höchste über dir ausgesprochen hat. Beurteile dich nicht länger nur nach menschlichen Maßstäben (2. Kor 5,16-17). Das Neue hat begonnen. Auch wenn noch vieles davon nicht offensichtlich ist. Vertraue dabei der Kraft des Geistes Gottes, der dir eingehaucht ist. Die Verwandlung geschieht durch die **Kraft des Heiligen Geistes**. Wir können es nicht alleine machen. Wir sind von ihm abhängig. Und das ist gut so.
2. Du bist Partner Gottes. **Arbeite an dir selbst.** Er möchte deine Mitwirkung, wenn er dein Leben verändert. In **Kol 3,9-12** wird anschaulich dargestellt: Ziehe den alten Menschen, das falsche Selbst aus. Alte Verhaltensweisen und Eigenschaften, die nicht zu dir und nicht zu Jesus passen. Und ziehe den neuen Menschen, das neue Selbst an. Arbeite an dir selbst. Arbeite mit dem Heiligen Geist zusammen.
3. Und all das hat Auswirkungen. **Es ist nicht nur etwas Innerliches. Es wird sichtbar im Umgang mit unseren Mitmenschen,** sonst machen wir uns etwas vor. Als Ebenbild Gottes will er anderen durch dich begegnen. Du bist einer seiner Stellvertreter auf dieser Erde.
 Du lebst nicht nur für dich selbst. Jesus ist gekommen, um die Welt zu erneuern, das Reich Gottes auf die Erde zu bringen. Menschen wird das Evangelium zugesprochen. Hungernde werden satt. Menschen in Not erfahren Hilfe...
Durch deine guten Worte und guten Taten erleben Menschen die Güte Gottes.

Und noch ein hoffnungsvolles Wort zum Schluss:

Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen – und wir sind es auch! ... Meine Lieben, wir sind schon Gottes Kinder; es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen: Wenn es offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

1. Joh 3,1-2

Alles Verborgene wird einmal sichtbar werden. Was jetzt noch nicht offenbar ist, wird einmal ganz offenbar werden. Dann werden wir einfach nur staunen.

Hartmut Bergfeld